

ELISABETH REICHART

SAKKORAUSSCH

- ist eines der zahlreichen Pseudonyme der **ersten** österreichischen Philosophin Helene von Druskowitz, die auch die erste Österreicherin war, die in Zürich zum Dr. phil promovierte, zu einer Zeit, als die Wiener Universität den Frauen noch verschlossen war. Sie lebte von 1856 bis 1918 und erfuhr mit fünfunddreißig, nachdem sie bereits zahlreiche philosophische, literaturwissenschaftliche und literarische Werke publizierte, den größten Einschnitt ihres Lebens - sie wurde zwangsweise in die Irrenanstalt eingewiesen und hat diese erst mit dem Tod verlassen. Trotzdem gelang es niemandem, sie zum Schweigen zu bringen.

aus: Sakkorausch, ein Monolog:

„Ich wusste, dass sie mich für abnorm hielten. Doch sie wussten nicht, dass sie mein Wort verwendeten. Natürlich entsprach ich nicht der Norm. Es gehörte sehr wenig Geistesaufwand dazu, das zu durchschauen. Verdrehtes Wort, zugerichtet und abgedichtet wie die Köpfe, die es mir umschnüren, als wäre ich ein Paket, das verschickt werden soll.....“

DIE VOEST-KINDER

Roman

Am ersten Schultag stand ihre Mutter neben all den fremden Müttern: Sie konnte es kaum fassen, wie jung ihre Mutter war. Alle anderen Mütter sahen neben ihr uralt aus! Fast vergaß sie zu atmen, während sie ihre Mutter bestaunte. Sie wusste, diese Beobachtung musste ihr Geheimnis bleiben in der Klasse, aber ihrem Vater würde sie am Abend davon erzählen, und darauf freute sie sich. Er lachte so selten, seitdem sie in die Wildnis gezogen waren, aber wenigstens lachte er manchmal, nicht wie in den ersten Monaten, als niemand lachte in dem neuen Haus. Bestimmt zermartert er sich seinen klugen Kopf, wie er aus seiner bösen Tochter eine brave Tochter machen kann, dachte sie. Dabei wollte sie ja brav sein! Sie war ohne Murren aufgestanden und hatte schnell ihre Milch getrunken, sich den Faltenrock und die weiße Bluse angezogen, wie es sich für ein braves Mädchen gehört, hatte sogar die dunkelblaue Weste über die Bluse angezogen, war neben ihrer Mutter und dem Kinderwagen in die Schule gegangen, obwohl sie am liebsten gelaufen wäre, hatte sich in die hintere Reihe gestellt und war trotzdem kein braves Mädchen. Sie brauchte nur einen Blick auf die Mädchen zu werfen, die verängstigt in der Klasse standen, weinten und schluchzten, denen der Rotz aus der Nase rann und die sich an ihre Mütter klammerten und wusste, dass sie inmitten von wirklich braven Mädchen stand, sie hingegen ihre Bravheit nur ausprobierte wie die neuen Schulkleider, die ihre Mutter für sie genäht hatte, aus denen sie bald wieder heraus gewachsen sein würde, obwohl sie ihr jetzt noch zu groß waren, denn sie sollten ihr möglichst lange passen, weswegen sie nie wirklich passten, weil sie schneller wuchs oder nur die Beine oder die Arme oder nur der Rumpf. In ihren tief verborgenen Gefühlen, die sie so gut versteckte, dass sie manchmal selbst auf sie vergaß, fühlte sie sich jedoch gerettet, weil sie das brave Mädchen nur spielte, es nicht wirklich war.